

proceſſe unterwerfen und dann durch Parfümiren und Färben in Toiletteſeife verwandeln.

Dieſer Vorgang empfiehlt ſich namentlich für ſolche Fabrikanten kleinerer Gattung, welchen weder die bedeutenden Geldmittel, die zur Anlage einer eigentlichen Seifenfabrik erforderlich ſind, noch ausgedehnte Arbeitsräume zu Gebote ſtehen; wenn man die Seife von Außen bezieht, ſind zur Fabrikation von Toiletteſeifen nur einige Räumlichkeiten und einfache Geräthſchaften erforderlich.

Seitdem ſich die Zahl der großartig angelegten Seifenfabriken, welche mit allen mechanischen Hilfsmitteln ausgerüſtet ſind, ſo bedeutend erhöht hat, iſt der Preis guter Seife ein ſo billiger geworden, daß der kleine Fabrikant von Toiletteſeifen thatſächlich beſſer dabei wegkommt, wenn er ſeinen Bedarf an Seife aus ſolchen Fabriken ankauft und auf Toiletteſeife umarbeitet, als wenn er ſich das Grundmaterial ſelbſt darſtellt.

Selbſtverſtändlich kann er in dieſem Falle die Seife nicht unmittelbar in jenem Zuſtande verwenden, in welchem er ſie aus der großen Fabrik erhält, ſondern iſt es unbedingt erforderlich, die Seife einem Reinigungsproceſſe zu unterziehen, welcher darin beſteht, daß er die Seife, ehe er ſie parfümirt und färbt, einer ſolchen Behandlung unterwirft, daß ſie vollſtändig geruchlos und weiß wird.

Wie ſchon angedeutet wurde, darf eine zu Toilettezwecken verwendbare Seife durchaus keinen Ueberſchuß an Alkali enthalten, indem letzteres ſehr energiſch auf die Haut einwirkt, und muß eine in Arbeit zu nehmende Seife vor Allem in dieſer Richtung einer Probe unterworfen werden; zeigt ſich, daß die Seife überſchüſſiges Alkali enthält, ſo muß dieſes in entſprechender Weiſe beſeitigt, reſpective neutraliſirt werden.